

Was thut das Subject in seiner natürlichen Thätigkeit oder was geschieht von oder mit ihm gewöhnlich oder unter den oder jenen Verhältnissen, Voraussetzungen oder Umständen, deren im Satze gedacht wird?

Es wird nun das Kürzungsverfahren nach obigen drei Richtungen zunächst an deutschen W. gezeigt werden, dann in einem besonderen Paragraphen an solchen bei ihrem Zusammentritt in der Wortzusammensetzung (zugleich als Repetition für alle drei Abtheilungen zusammengenommen), zum Schlusse wird dasselbe an den Fremdwörtern nachzuweisen sein.

I. Formkürzung.

§. 67.

Einleitung.

Die Wärme der Rede beruht auf der Aussage, wie Verba aller Wörter Wurzel sind. Die Grundform des Substantivs (*casus rectus*), der Nominativ, kann oft schon im Verbum enthalten sein: „lauf, geh.“ Fasst man demgemäss zunächst die Verbalverhältnisse ins Auge, so zeigt sich nach Obigem bereits, dass sich jedes Redewort in zwei Theile zerlegen lässt:

1) in einen mehr formellen, das Verbum als solches kennzeichnenden, indem er die Vorstellung des Seins oder der Thätigkeit, je nach Art, Person, Zeit und Zahl durch die dem Verbum „sein“ entlehnten alten Wurzellaute: **e**, **n** (**en**), **t** (**te**), **et**, **st**, **end** — ferner durch das Augment: **ge**, Infinitiv-**zu** u. s. w. (s. u.) oder bei der starken Conjugation (s. §§. 56 und 78 ff.) durch andere allgemeine Merkmale der Ablautung ausdrückt. — Dagegen zeigt sich die das Prädicat enthaltende eigentliche Wurzel- oder Stammsilbe als der

2) materielle, aber mehr abhängige Theil des Verbi insofern, als er erst durch seine Beziehung zum Subject seine Bedeutung erlangt, die je nach den Verhältnissen, unter denen das Subject gedacht wird, eine ganz verschiedene sein kann.

Die Flexionslaute bezeichnen also die allgemeine, die Stammsilben selbst die besondere Vorstellung.

Nun sind aber die Aussagen von vielen Subjecten schon an sich so innig mit letzteren verbunden und allgemein bekannt, dass schon die Nennung des Subjects an dieselben unwillkürlich erinnert, dass demnach auch die Bezeichnung der Aussage auf das geringste Mass zurückgeführt werden kann. Mit der Hauptvorstellung von „Bäcker, Maler, Schreiber, Vogel, Fisch, Hahn, Löwe“ verbinden sich sofort die Nebenvorstellungen (der mit dem Subject unmittelbar verbundenen, intransitiven Verba) des „Backens, Malens, Schreibens, Fliegens, Schwimmens, Krähens, Brüllens.“

Nicht minder leicht lässt sich der Stamm des Verbi ergänzen, wenn es ein zielendes (transitives) ist, also noch ein Gegenstand, auf welchen die in dem Prädicat liegende Thätigkeit gerichtet oder bezogen ist, das Object oder Zielwort hinzutritt, z. B.: Der Bäcker bäckt Brod, der Maler malt Bilder, das Kameel trägt Lasten. Auch hier ist die wechselseitige Beziehung zwischen Bäcker und Brod, Maler und Bilder, Kameel und Lasten, eine so innige und natürliche, dass das ausagende Verbum ebenfalls nur angedeutet zu werden braucht. Wird aber der Satz zum ausgebildeten oder erweiterten d. h. werden die oben genannten Hauptbegriffe des Satzes durch Bei- und Nebenw., Haupt- und Verhältnissw. oder ergänzende Zusätze u. s. w. verstärkt oder näher bezeichnet, so wird auch die Vertretung des